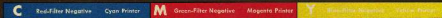




KODAK GRAY SCALE



KODAK COLOR CONTROL PATCHES



These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.

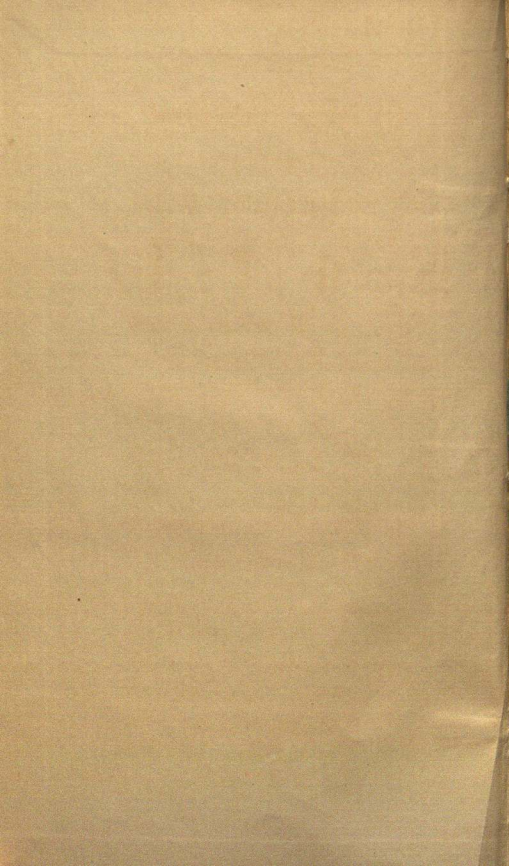


UB Braunschweig

84



2300-120-6



Gedächtnißpredigt

auf

den durchlauchtigsten Fürsten

C a r l,

Herzog zu Braunschweig und
Lüneburg.

Am 9. April 1780.

vor dem Herzoglichen Hause

gehalten

und auf höchsten Befehl

dem Druck übergeben

von

Jacob Friederich Feddersen,

Domprediger zu Braunschweig.

Bibliothek

der Verlagsbuchhandlung

FRIEDR. VIEWEG & SOHN

Braunschweig,

Braunschweig

im Verlag der Fürstl. Waisenhausbuchhandlung,

1780,

Gelehrten

und

den gelehrten

1 1 1 1 1

und gelehrten

und gelehrten

und gelehrten

und gelehrten

und gelehrten

und gelehrten



und gelehrten

und gelehrten

und gelehrten

und gelehrten



Erhobner und gnädiger Gott! mit tiefster Ehrfurcht und Unterwerfung unter deinen heiligen Willen haben wir uns heute versammelt, dich für alle deine grosse Barmherzigkeit, gegen unsern von uns hinweggenommenen lieben Fürsten, öffentlich zu preisen, und Seinem Andenken Empfindungen der Dankbarkeit und Treue zu heiligen.

Mitleidiger Gott! du billigst es, wenn Kinder an dem Grabe ihrer Aeltern betrubt und weinend stehen: darum ist es dir gewiß auch angenehm, daß wir von dankbarer gerechter Wehmuth über den Tod unsers rechtschaffnen wohlthätigen Landesvaters ganz durchdrungen sind. Ach, der Tod eines guten Fürsten ist für sein Haus, für seine Diener und Unter-

thanen, einer von den wichtigsten und traurigsten Vorfällen dieses Lebens! — Darum hast du, Gott des Trostes, ihnen auch in der Religion Gründe zur Beruhigung und zum Vertrauen auf deine Fürsorge geoffenbart. Laß dieß den Segen von der traurigen Feyerlichkeit dieses Tages seyn, daß wir alle die Kraft dieser Gründe lebendig empfinden, daß wir daraus aufs neue den göttlichen Werth der Religion schätzen lernen, und in ihr die sicherste Ruhe unsers Geistes, die bleibende Glückseligkeit im Leben und im Sterben suchen und finden mögen. W. U.

Text.

Matth. 5, 7.

Selig sind die Barmherzigen: denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Aus diesen Worten Jesu wollen wir uns
die Gesinnung und Glückseligkeit des
Barmherzigen

vorstellen; — — und dann uns dankbar vor
Gott daran erinnern, daß er

unsern verewigten Fürsten mit dieser
Gesinnung und Glückseligkeit seg-
nete.

Barmherzigkeit ist die grosse Tugend,
von der Gott selbst das ewige Vor-
bild ist; — Barmherzigkeit ist die
göttliche Gesinnung, von der uns unser Erlöser
in seinem Leben und Sterben ein vollkomme-
nes Beyspiel hinterlassen hat. Von unserm
himmlischen Vater und Erlöser, von seinem
ewigen Erbarmen gegen die Menschen könn-
en wir es am sichersten lernen, wer wirklich
Barmherzigkeit empfinde und ausübe. —
Nicht empfindet, nicht übt derjenige wahre
Barmherzigkeit, der aus unedlen Absichten
dem Dürstigen wohlthut und dem Nothleis-
tenden hilft; — der nur dadurch seinem
Stolze schmeicheln und Lob bey Menschen er-
langen will; der durch Almosen, die er dem

Einen Elenden giebt, die Ungerechtigkeiten wieder gut zu machen denkt, wodurch er andern von Zeit zu Zeit ihr Leben mit Elend anfüllet. Gar zu eingeschränkte Begriffe von der Barmherzigkeit macht sich auch derjenige, der glaubt, es werde zur thätigen Uebung derselben weiter nichts erfordert, als nur den Armen eine Gabe mitzutheilen; oder der nur dann seinen Nebenmenschen Hilfe leistet, wenn es ihm ganz leicht und bequem wird; sobald es ihn aber einige Verleugnung seiner Vortheile, einige Ueberwindung seiner Lieblingsbegierden kostet, die Hand zurück zieht.

Der christliche Menschenfreund fühlt in sich einen lautren edlen Antrieb, Elenden wohlzuthun. Ihn reizet dazu die Liebe Gottes und Jesu Christi. Darum, weil der himmlische Vater es geboten hat, und Jesus Christus es durch seine Lehre und ganzes Leben empfahl, dem Nächsten liebevoll beizustehen, darum ist er geneigt und bereitwillig dazu. Wie er immer auf des Erlösers Unterricht merkt,

merkt, um demselben zu folgen; so bleibt ihm in seinem Betragen gegen Unglückliche die Ermahnung Jesu ein fester Grundsatz: Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! — Wie er stets auf des Erlösers göttliches Beyspiel achtet, um gesinnet zu seyn, wie er gesinnet war: so macht es ihm besonders Freude, in Jesu Lebenswandel zu bemerken: Daß er umhergegangen ist, und wohlgethan hat.

Zu Empfindungen und thätigen Uebungen der Wohlthätigkeit wird er ermuntert, wenn er es nun bey dem Anfänger, Mittler und Vollender seines Glaubens siehet: wie sein ganzes Leben in menschenfreundlichen Bemühungen, Wohlthun und Erbarmen an seinen Menschen auszuüben verfloßen ist. Wie er seine Macht bloß gebrauchte, um ihnen seine Liebe zu offenbaren, und jede Gelegenheit nutzte, sich an ihnen als einen segnenden und wohlthätigen Heiland zu beweisen. Hat ihn die Sorge des gütigen Erlösers für das leib-

liche Wohl der Menschen gerühret; erblickt er in ihm mit froher Bewunderung den Helfer und Tröster derer, die im Zeitlichen Noth litten — den mitleidigen Arzt, der den Kranken ihre Gesundheit, den Blinden ihr Gesicht, den Tauben das Gehör, den Stummen die Sprache, den Lahmen ihre gesunden Gliedmaßen und den Todten das Leben wiederschenkte: so erkennt er seine göttliche Wohlthätigkeit mit stärkster Rührung und Freude darin, daß er die Menschen mit den größten geistlichen Wohlthaten gesegnet, und für ihr ewiges Heil sich so ernstlich bemühet hat, daß er der Wiederherstellung desselben sein ganzes Leben widmete, und zuletzt unter den größten Martern aufopferte.

Dem barmherzigen Christen ist es also ein Gewissenstrieb, Unglücklichen zu helfen. Er thut es nicht allein aus weichlichem Temperament und natürlicher Empfindsamkeit. Hat er von der Vorsehung eine weichgeschaffne Seele empfangen: so erhält, veredelt und
befestigt

befestigt er dieselbe in ihren milden Gefüh-
nungen durch Liebe gegen Gott und den Er-
löser, durch Gehorsam gegen seine Gebote, und
durch ehrerbietige Nachfolge seiner unermüde-
ten Barmherzigkeit gegen das ganze menschliche
Geschlecht.

Barmherzigkeit, die aus Religion und Ge-
wissen entstanden ist, die durch Religion und
Gewissen in Thätigkeit erhalten und der Er-
barmung Gottes in Aufrichtigkeit und Be-
reitwilligkeit immer ähnlicher gemacht wird,
das ist wahre Barmherzigkeit; diese hat fes-
ten Grund, und blickt in allen Handlungen
des christlichen Menschenfreundes hervor.
Von ihr erwärmt und getrieben, bleibt es
sein eifriges Wünschen und ernstliches Stre-
ben, nach allen seinen Einsichten und Kräften,
nach allen Gelegenheiten und Auffoderungen,
die ihm die Vorsehung dazu giebt, Gutes zu
stiften, die Wohlfahrt seiner Nebenmenschen
schon wirklich zu befördern, oder nur den ers-
ten Grund dazu zu legen; — das Unglück

der Elenden ganz zu heben, oder ihnen nur einige Erleichterung darin zu verschaffen. Sehr wenige Menschen empfangen von Gott vielerley Mittel und Gelegenheit, Erbarmen zu erweisen. Auch in diesem Falle sind seine Gaben verschieden ausgetheilt. Dem Einen gab er Reichthümer, dem andern Verstand, dem andern Ansehen, dem andern Zutrauen der Reichen und Mächtigen, dem andern Muth, Herzhaftigkeit, Kenntnisse und Erfahrungen, der Unglücklichen Retter zu werden.

Der Barinherzige nach dem Sinn Jesu braucht trenlich diejenige Gabe, die ihm verliehen wurde, und ihn tüchtig macht, ein Wohlthäter der Menschheit zu werden. Er sorgt und strebt, daß er an dem Tage, da sein Herr kommt, Rechenschaft von ihm zu fodern, einen reichen Bucher von dem anvertrauten Pfunde darlegen könne. Fehlt ihm nun auch zeitliches Vermögen: so giebt er mit der armen Wittwe sein Eherslein aus gutem Herzen. Mangelte ihm auch dieß

Ehers:

Scherflein: so hilft er Traurigen durch tröstens
des Zureden, ertheilt Rath denen, die sich
nicht zu rathen wissen, braucht sein Ansehen,
seine Gönner und Freunde, seine Fürsprache
und vorsichtige Vermittelung, dem Neben-
menschen nützlich zu werden.

Am seinem Erbarmen haben alle Antheil,
Freunde und Feinde, Bekannte und Fremde.
Er sieht bey seinen Gutthaten nicht darauf,
von welcher Religionsparthey jemand sey?
Er hat es aus dem Gleichnisse Jesu vom
barmherzigen Samariter gelernt, einem je-
den Menschen, der Hülfe braucht, und
dem er Hülfe erzeigen kann, auch wirk-
lich Hülfe zu leisten. Er hat dieses gelernt
aus dem heiligen Exempel Jesu. Der barm-
herzige Heiland half ohne Ansehen der Pers-
son den Elenden, die aus seinem Volke und
nicht aus demselben waren; — er erhörte
das Gebet der cananäischen Frau, und des
römischen Hauptmanns: Er wies sich das
durch in der göttlichen Hoheit eines allgemei-
nen

nen Menschenfreundes; und bestätigte das durch, zum Beweise der göttlichen Würde seiner Sittenlehre, und zum Muster der Nachfolge für seine Bekenner, das für die ganze Menschheit selige Gesetz: — Ein allgemeines herrschendes Wohlwollen gegen jeden Menschen zu empfinden; und um des Unterschieds willen, welchen das Vaterland, die Religion, die Freundschaft oder Feindschaft macht, keinen einzigen Elenden von dem Antheil an unsrer Barmherzigkeit auszuschließen.

Herrschendes Wohlwollen gegen jeden Menschen, immer thätiges Mitleiden gegen Unglückliche; unablässiger Ernst, überall Gutes zu befördern, sind die großen Tugenden, worauf Jesus Christus am Weltgerichte vorzüglich achten, und nach deren Uebung und Verabsäumung er Lohn und Strafe austheilen wird. Leset seine eigne Beschreibung von den Feyerlichkeiten des Weltgerichtes! Merket auf das Grundgesetz, nach welchem er beneden,

denen, die vor ihm Rechenschaft ablegen müssen, entscheidet, — nach welchem er seine Richtersprüche ankündigt. Merket es sorgsam! — Nicht steht da in der eignen Beschreibung Jesu: Du warst Paulisch; du Apollisch; du Kephisch; du Christisch! — Darum sey angenommen oder verworfen! — Nein! der Gott der Liebe redet durch den barmherzigen Heiland, dem er das Weltgericht übergeben hat, zu denen, die gerichtet werden, in folgender Sprache der Billigkeit: Du hast Eifer und Thätigkeit in Beförderung des Guten gezeigt — du hast Elenden wohlgethan — Hungrige gespeiset, Durstige getränkt, Nackte gekleidet, der Verlassenen dich angenommen, darum soll dir auch Barmherzigkeit widerfahren! Hingegen heißt es nun auch zu denen, die ihre Erkenntnisse von Gott und der Religion nicht haben fruchtbar zur Uebung des Guten werden lassen: — Ihr seyd unbarmherzig gewesen, darum ergeht auch ein hartes

tes Gericht über euch; ihr seyd verworfen!

Diese schon zum voraus erklärten Richtersprüche Jesu, und die angezeigten Grundgesetze, nach welchen sie werden gesprochen werden, ermuntern den christlichen Menschenfreund, Gott zu danken für den Glauben an Jesum Christum, weil er dadurch den deutlichsten Unterricht und die stärksten Beweigungsgründe hat, Liebe und Barmherzigkeit gegen jedermann recht auszuüben. Diesen Unterricht, diese Anreizung zum Erbarmen, die er vornehmlich aus der Gnade Gottes, die uns durch Christum ist erzeugt worden, hernimmt, wendet er gewissenhaft an, daß dadurch sein Gemüth reich an Empfindungen der Menschenfreundschaft, und sein ganzes Leben fruchtbar an wohlthätigen Tugenden werde. Nicht genüget es ihm, den Elenden, deren Anblick ihn rührt, Gutes zu erzeugen; er forscht, wo im Verborgnen Hungerige, Nackte, Verlassne, Kranke, Alte und Sterbende

bende sind; — und gerne thut er seine milde Hand aus, sie zu speisen, zu kleiden, zu versorgen, zu erquicken. Es ist ihm Freude, den Wirkungskreis seiner Wohlthätigkeit für die Glückseligkeit des Geistes und den leiblichen Wohlstand andrer immer größer zu machen. Er strebt, überall, wo er nur kann, so weit seine Kräfte reichen, seinen Nebenmenschen mit Rath und That, und den Nothleidenden mit Theilnehmung an ihrem Leiden, mit Unterstützung, Trost, Schutz und Dienstfertigkeit herzliche Liebe zu erweisen.

Selig! selig sind alle, die so Barmherzigkeit üben; sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Auf mannigfaltige Weise vergilt Gott, der gerechte Vergelter alles Guten, seinen Freunden die Beweise der Barmherzigkeit. Belohnet werden sie ihnen durch die Freuden eines guten Gewissens; durch das tröstliche Zeugniß ihres eignen Herzens, daß sie wie wahre Christen dem Gebote Gottes folgen:

Be-

Beweiset, als die Auserwählten und Geliebten Gottes, herzliches Erbarmen! Belohnet, — durch das beruhigende Bewußtseyn, daß sie wie Kinder des himmlischen Vaters handeln, daß sie dem Muster des göttlichen Erbarmers Jesu ähnlich sind, daß sie nicht umsonst leben, sondern nach ihren Kräften der Welt nützlich werden. Die Ruhe, die aus einem solchen Bewußtseyn entspringet, ist weit mehr werth, als alle Freuden sinnlicher Weltmenschen. Großes Entzücken giebt es dem Barmherzigen, wenn durch ihn ein Trauriger getröstet, ein Verlorner errettet, einem Verlassenen geholfen, ein unglücklicher Vater unterstützt wird, daß er nun seiner Familie wieder Brodt geben, und seine hoffnungsvollen Kinder zum Dienst der Welt erziehen kann.

Gott vergilt dem Menschenfreund seine Wohlthätigkeit mit der Hochachtung und Liebe der Rechtschaffnen, die nach der übereinstimmenden Empfindung aller edlen Seelen

len zu den größten Gütern dieses Lebens gehören. Alle Verständigen und Guten, die eigentlich durch ihr Urtheil die wahre Ehre bekannt machen, beweisen ihm ihre Werthschätzung; sein Anblick erregt Freude; und ihn rühmt man überall als den Wohlthäter seiner Zeitgenossen, und als einen Segen der Menschheit. Er hat den großen Trost, daß an seinem Glücke und Leiden alle, die Gottesfurcht und mit ihr stets verbundene Menschenliebe zu schätzen wissen, aufrichtig theilnehmen. Segnet ihn Gott, dann freuen sie sich; kommt er in Noth, dann hört man sie klagen, und für ihn beten; hilft ihm Gott wieder, dann bringt ein allgemeines Frohlocken und Dankgebet zum Himmel.

Gehet der Barmherzige in die Ewigkeit, seinen großen Lohn dort zu empfangen: so nimmt er die Hochachtung und Liebe der Gutgesinnten mit sich in dieselbe hinüber. Mit nassen Augen sehen die Armen, Witt-

wen und Waisen, die von seinen Gutthaten gelebt haben, seinem Sarge nach: es folgt demselben der allgemeine Lobspruch: Da trägt man den Vater und Versorger der Dürftigen hin! Groß wird sein Lohn in der Ewigkeit seyn!

Wie in Fels und Marmor eingegraben, bleiben seine Wohlthaten im gesegneten Andenken bey der Nachwelt. Wenn er schon lange verweset ist, werden sie der Jugend von Aeltern und Lehrern erzählt, und ihr zur Nachahmung angepriesen. Sein Name wird nach seinem Tode noch immer mit Ehrerbietung genannt; und Gottes gnädige Vergeltung wird ihm nach seinem Hingang von der Erden lange noch erflehet.

Diese gnädige Vergeltung Gottes erfährt der Barmherzige gewiß schon oftmals in seinem Leben durch manche Beweise der besondern Vorsehung Gottes. Er erfährt es reichlich, daß der Gott des Segens mit ihm ist, und zu allem dem, was er thut, Glück

Glück durch ihn giebt. Der Herr thut ihm selbst nicht allein Gutes, sondern beweiset ihm auch Barmherzigkeit an Kind und Kindeskind. Wenn er von den Seinen hinweggenommen ist, und nicht mehr für sie sorgen kann, wird Gott ihr Pfleger und Versorger darum, weil er es immer bereits willig denen war, die sonst keine Zuflucht bey Menschen wußten.

Wer nur auf die Wege der göttlichen Vorsehung bey den Frommen merket, wird gewiß oft in ihren und ihrer Nachkommen Schicksalen die Worte bewährt finden: Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Bewährt wird er sie besonders finden in den Tagen, darin Leiden und Gefahren den Barmherzigen treffen. Dann erfüllt der wahrhaftige Gott ihm die Verheißung: Wohl dem, der sich des Dürstigen annimmt: den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Der Herr wird ihn bewahren

B 2

ren

ren und beym Leben erhalten, und es ihm lassen wohlgehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen. Der Herr wird ihn erquickern auf seinem Siechbette: du hilfest ihm von aller seiner Krankheit. Ps. 41, 2=4.

Nach der ewigen Regel des göttlichen Vergeltungsrechtes: Mit dem Maas, womit ihr messet, soll euch wieder gemessen werden; empfangen leidende Menschenfreunde gewiß vorzügliche Hülfe und Barmherzigkeit von Gott, in der Stunde, da ihnen seine Hülfe und Barmherzigkeit am meisten nöthig ist. Wenn Menschen sie verlassen, oder zu schwach sind, ihnen zu helfen, finden sie an dem Allmächtigen einen zuverlässigen Helfer, einen treuen Beschützer und Tröster.

Ihr, göttlichen Geschlechts, die ihr bedrängten Armen

Mit Hülff entgegen eilt, euch ihrer zu erbarmen,

Wie groß ist eure Seligkeit!

Laßt

Laßt immer her um euch der Trübsal Wetter
stürmen!

Dann wird der Armen Gott, euch mächtig
zu beschirmen,

Euch seyn, was ihr den Armen seyd.

Die Gottseligkeit hat die Verheißung
dieses und des zukünftigen Lebens. Die
Vorthelle, die ihre Freunde in der gegen-
wärtigen Welt genießen, sind nichts —
gar nichts gegen die Seligkeiten zu rechnen,
die ihnen in jener Welt bereitet sind. Auch
der mildthätige Christ hat seinen vollen Lohn
erst in jenem Leben zu erwarten. Hier kos-
tet er nur einzelne Tropfen von den Freu-
den, die aus der Wohlthätigkeit entspringen,
dort soll er mit vollen Strömen derselben
ewig gelabet werden. Hier giebt ihm der Erlöser die Verheißung: Warte
und pflege du nur der Elenden: —
Wende nur alle deine Kräfte an, meinen
Erlöseten zu dienen, ich will dir's
bezahlen, wenn ich wieder komme.

Jesus Christus kommt einst wieder, zu richten die Lebendigen und die Todten. So traurig alsdann das Schicksal aller am Gerichtstage seyn wird, die sich menschenfeindlich, hart und unbarmherzig gegen ihre Mitserlöseten betrogen: so selig ist der Zustand derer, die herzliches Erbarmen, Freundschaft, Demuth, Geduld, Güte, Sanftmuth und Versöhnlichkeit, nach dem Beispiele Jesu Christi, gegen ihren Nebenmenschen ausübten. Selig sind am Weltgericht die Barmherzigen, sie werden an demselben Barmherzigkeit erlangen. Der Richter der Welt sieht alle Wohlthaten, die sie Nothleidenden erzeugt haben, so an, als wenn sie ihm selbst wären erwiesen worden. Er erklärt ihnen öffentlich sein Wohlgefallen an ihrem gemeinnützigen wohlthätigen Leben, und kündigt ihnen dafür ewige Glückseligkeiten zum Lohn an. Kommt her, ruft er ihnen freundlich zu, kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich,

Reich, das euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich gekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Denn was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Selig sind nun die Barmherzigen in der ganzen Ewigkeit! Ihre Werke folgen ihnen in dieselbe nach. Preis und Ehre und unvergängliche Glückseligkeit wird in derselben ihr Theil seyn. Sie werden darin erndten, was sie ausgesäet haben. Hier bleibt kein Trunk kaltes Wassers, kein Scherflein, das sie aus gutem Herzen gegeben haben, unbelohnt. Alle Verheißungen Gottes, die er durch Jesum Christum denen gethan, die ihren Glauben durch die Liebe thätig bewiesen haben, werden ihnen erfüllet. Zu

schwach ist des Menschen Sprache, die Herrlichkeit und Freuden des Himmels zu beschreiben, die ihnen bereitet sind.

O wie unaussprechlich selig
Werden sie im Himmel seyn!
Da, da erndten sie unzählig
Ihres Wohlthuns Früchte ein.
Da wird ohne Leid und Zähren
Ewiglich ihr Leben währen.
Gott! zu welcher Seligkeit
Wallen sie durch diese Zeit!

* * *

Dort wirst du dich ihren Seelen
Offenbaren wie du bist.
Ihnen wird kein Heil dort fehlen,
Dort, wo alles Wonne ist.
Zu den reinsten Seligkeiten
Wird sie Jesus Christus leiten;
Mit ihm, ihrem größten Freund,
Sind sie ewig dann vereint.

Thenerste! ihr seyd nun gewiß von der
Glückseligkeit christlicher Menschenfreunde
aus Gründen überzeugt. Und solltet ihr
auch nicht viele Erfahrungen von dem gro-
ßen

sen Segen Gottes und Seelentrost, der auf thätige Menschenfreundschaft folgt, gesammelt haben? Habt ihr wohl nicht manche Glückselige gekannt, denen der gerechte Gott wohlthat, weil sie Barmherzigkeit gegen andre ausgeübt hatten? Habt ihr nicht Elende gekannt, denen es in ihren Widerwärtigkeiten große Beruhigung gab, daß sie mit Hiob sagen konnten: Mein Gewissen macht mir nicht den bitteren Vorwurf, daß ich jemand mit Vorsatz betrübet, es bezeuget mir, daß ich jedem Nothleidenden nach Vermögen gern geholfen habe. Gelobt sey Gott — ich kann es laut sagen — unter euch sind mir auch manche mildthätige Christen und Christinnen bekannt, die gewiß oft das innre Entzücken, und den Beyfall Gottes, welche der christlichen Barmherzigkeit gleich nachfolgen, empfunden haben; und die um Jesu Christi willen mit gewisser Zuversicht ewige Belohnungen Gottes erwarten. Wer wollte auch

nur einen Augenblick an dem großen Segen, der auf herzlichcs Erbarmen folgt, zweifeln? Ein solcher müßte nie die innren Freuden der Gottseligkeit aus Erfahrung empfunden haben; müßte nicht glauben, daß Gott ein gerechter Vergelter des Guten sey; müßte nicht trauen allen den Verheissungen, die Gott denen gethan hat, die ihren Glauben durch Liebe thätig beweisen.

Lasset uns daher nur Gutes thun und nicht müde werden, zu seiner Zeit werden wir gewiß erndten ohne Aufhören. Dieser Glaube hat einen felsenfesten Grund. Er ruhet auf dem Zeugnisse Jesu Christi, des wahrhaftigen Sohnes Gottes, und des ewigen Zeugen der Wahrheit. Himmel und Erde werden vergehen, aber unverändert wahr und ewig fest, wie Gottes belohnende Gerechtigkeit selbst, werden stehen bleiben die Worte Jesu Christi:

**Selig sind die Barmherzigen;
denn sie werden Barmherzigkeit
erlangen. — — — In**

— — — — — In dieser ganzen Versammlung sind gewiß alle, von den Vornehmsten bis zu den Aermsten darinn einstimmig, daß wir in diesen Worten das getreue Bild von der Gemüthsart unsers geliebtesten vollendeten Landesvaters finden, und also auch darinn eine Vorstellung von der Glückseligkeit lesen, zu welcher Ihn sein Gott nun erhöhet hat.

Er war — dieses Lob ruft ihm die Gerechtigkeit, überall, laut in Seine Gruft nach — Er war ein Wohlthäter, ein Biedermann unter den Fürsten!

Köstlicher Zug in dem Character der Großen der Erde, denen von Gottes Vorsehung der hohe Beruf anvertrauet ist, Wohlthäter der Menschheit zu seyn! Ihnen soll es theure angenehme Pflicht bleiben, der sie mit allen ihren Einsichten und Kräften gewissenhaft, ganz leben: Aufrichtiges herrschendes Wohlwollen, Herzensgüte, Großmuth, Gerechtigkeit, Billigkeit und Mitleiden denen zu erweisen,

weisen, über die Gott sie zu Vätern und Herren verordnet hat. Sie sollen nichts eifriger wünschen, als Gutes zu thun, und ihre Gewalt zur Glückseligkeit ihrer Unterthanen zu gebrauchen. Sie sollen keine göttlichere Freude kennen, als die aus dem Bewußtseyn entspringt, daß sie wirklich recht und gut gehandelt; und die, welche unter ihnen sind, glücklich gemacht haben. In der ganzen Religion Jesu ist für sie die größte Aufmunterung hiezu. Diese macht am deutlichsten ihre Vorzüge bekannt, daß sie Gottes Bild an sich tragen, und ermuntert dadurch aufs stärkste ihre Unterthanen, ihnen Gehorsam, Ehrerbietung und Treue zu beweisen. Aber eben dadurch macht sie es ihnen auch am dringendsten zur nothwendigen Tugend, dem Vorbilde Gottes durch Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Billigkeit und Barmherzigkeit immer ähnlicher zu werden. Die Ermunterung, die sie dazu haben, wird desto stärker, wenn sie bedenken den Nutzen, welchen sie dadurch stiften, das
segens-

segensreiche Beyspiel, welches sie dadurch geben.

Große und Mächtige der Erden! Eure Edelmüthigkeit und Wohlthätigkeit ist wie eine reiche Quelle, die sich durch viele Felder ergießet und manche dürre Thäler befruchtet; an der sich jeder ermattete Wandersmann niedersetzen und seinen lechzenden Durst stillen kann. Das ist eure größere Freude für eure größeren Sorgen, daß ihr weit mehr Gutes befördern könnet, als wir, denen Gott nicht so viele Macht dazu gegeben hat. Ihr könnet oft der Elenden Klagen wirklich stillen, wenn wir, traurig darüber, daß wir nicht mehr können, mit dem Seufzer von ihnen gehen müssen: Gott erbarme sich dieser Unglücklichen!

Das Beyspiel, das ihr gebt, hat einen mächtigen und lange dauernden Eindruck auf eine große Menschenzahl. Ach der Angesehenen böse Exempel haben oft schon der Religion, Tugend und guten Sitten großen Nachtheil gebracht! Aber eure leuchtenden guten
Bey-

Beispiele thun auch dem Unglauben und der
 Achsellosigkeit den mächtigsten Einhalt; sie
 befördern am sichersten, Gottesverehrung,
 Tugendliebe, und eifriges Streben nach al-
 lem, was wahrhaftig, was ehrbar, was
 gerecht, was keusch, was tugendhaft und
 löblich ist.

Seyd ihr wohlthätig, liebe reich und mitlei-
 dig. Wie unterrichtend ist dann euer Le-
 ben! — Wie wird es unter denen, die euch
 unterthan sind, die menschenfreundliche Den-
 kungsart befördern! Auch Tausende derer,
 die euren Gesetzen nicht unterworfen sind,
 werden durch eure leuchtenden Gutthaten ge-
 reizet werden, solchen schönen Mustern zu fol-
 gen. — —

Wie Kinder sich pflichtmäßig, gern von
 den guten Eigenschaften und löblichen Thaten
 ihrer Aeltern, wenn sie von ihnen hinwegge-
 nommen sind, unterhalten: so wollen wir
 nun auch nach diesen allgemeinen Grundsät-
 zen, uns das Gute, Wahre und Löbliche in
 dem

dem Character und Leben unsers vereinigten
 Carls — unsers Fürsten — unsers
 Vaters — mit aller Werthschätzung, mit
 aller Unterthanen Treue und kindlichen Dank-
 barkeit vorstellen.

Nach Seiner herrschenden Denkungs- und
 Handlungsart gebührte Ihm gewiß das
 Lob: — Er war ein Menschenfreund, ein
 ehrlicher bider Mann unter den Fürsten.
 Güte war Seiner Seele Grundtrieb, und
 eifrige Strebbarkeit, das Gute, wo Er es
 erkannte, zu befördern, die Hauptursache Sei-
 ner Handlungen.

Empfindungen der Menschlichkeit, des
 Wohlwollens und Mitleidens, waren Ihm
 ganz eigenthümliche Empfindungen; und bey
 jeder Gelegenheit, auch bey entfernten Ver-
 anlassungen, wurden sie ausübende Tugend,
 thätiges Wohlthun. Durch sie wurde Er ge-
 reizt, bey dem Anblick der Elenden ihr Un-
 glück zu erleichtern, und sogleich, als er Ihre
 bittende Stimme vernommen hatte, sie mens-
 schens

schenfreundlich zu unterstützen. Oft, oft hat Er, ohne daß Arme Ihn anflehten, den Bedrängnissen ihrer Armuth abgeholfen. Noch ehe Nothleidende Ihn suchten, war Er schon bereit ihnen beizustehen. Desters ist Er nur deswegen ausgegangen, um Arme aufzusuchen; und fand Er sie, wie freudig that Er dann Seine milde Hand vor ihnen auf, und dann ließ er Seine Linke nicht wissen, was Seine Rechte that.

Aus Gutmüthigkeit kam Sein thätiger Eifer, Seine Macht zum Wohl Seines Landes anzuwenden. Darum war Er bemüht, in denselben Wissenschaften und Künste, nützliche Arbeiten und Gewerke zu befördern. Darum war Er sorgsam, daß hohe und niedre Schulen, Pflanzstädte weiser, tugendhafter und geschickter junger Weltbürger werden möchten. Darum unterstützte Er gern und freygebig fleißige wißbegierige Jünglinge, damit sie der Welt großen Nutzen bringen möchten, welchen sie ohne Seine milde Unterstützung ihr nicht würden gebracht haben.

Zeus

Zeugen Seiner Wohlthätigkeit sind in dieser Versammlung gewiß in großer Anzahl gegenwärtig. Redet ihr dann selbst in eurem Herzen zu Seinem Lobe! Eure Thränen, die ich überall um mich her fließen sehe; eure Seufzer, die ich höre, sagen es mir am sichersten, was eures Herzens Gedanken und Bekenntnisse ist sind. Nicht wahr, unter euch sind viele, die ist ehrerbietig an unsers vollendeten Landesvaters Gütigkeit gedenken, und dankbar bekennen?

„Auch mir und den Meinen hat Er reichlich gutes gethan! Er gründete meiner Vorfahren Glück; Er hat mir bisher Brodt gegeben, und meine Kinder haben, nächst Gott, Ihm ihr Fortkommen zu verdanken. — — Ach ich wäre nicht der glückliche, zufriedne und angesehene Mann geworden; ich hätte meine Familie nicht so erziehen; — nicht so unterstützen können, hätte Er mich nicht, als ein wohlthätiges Werkzeug Gottes, in diesen Stand gesetzt! „ —

Wie manche Wittwen sind hier zugegen, deren Ernährer Er war! — Wie manche Waisen, die Er erziehen lassen! — Wie manche Arme, die von Ihm Almosen empfangen haben! — Was brauche ich euch dann fremde Zeugnisse anzuführen? Ihr rufet mir alle zu: Wir wissen es! Wir wissen es! unser seliger Fürst war ein gutherziger Mann! Carls Gutherzigkeit hatte einen tiefen und festen Grund. Sie war Ihm eingestößt durch die Denkungsart wahrhaftig frommer menschenfreundlicher Aeltern; sie war Ihm eigen durch milde Naturgaben; sie war in Ihm vermehrt durch Erziehung und Beispiele der Güte, die Er in Seiner Familie von Jugend auf um sich gesehen hatte. Vornehmlich wurde sie auch schon frühe durch die Religion in Ihm veredelt und gestärkt.

Mit Erbauung und Entzücken hört man noch immer die Beschreibung von der frühen Macht der Religion über Sein Herz; die
Beschreib

Beschreibung von der leuchtenden Gottes-
verehrung, Andacht und christlichen Tugend,
die Er gab. Er — der erste und letzte bey
jedem öffentlichen Gottesdienste, saß da im
frommen vertraulichen Kreise Seiner Familie,
und lehrte Seine Kinder, durch Sein gutes
väterliches Beyspiel, Gott anbeten. Er
gab dieß Beyspiel Seinem ganzem Hofe und
Volke. O! es muß ein wirksames Beyspiel
gewesen seyn! Oft habe ich die Nührung
des Herzens, die es verursacht, in den Thrä-
nen der Frommen, die es mir erzählt, geles-
sen. — Er redete gern von Religion,
Wahrheit und Tugend; — war begierig
nach Aufklärung und Gewißheit in den
Erkenntnissen derselben, und freute sich, so
oft Er sie erhalten hatte.

Tief, tief, sind gewiß die frühen Eindrücke
der Religion in Seine Seele gedrungen.
Er zeigte es bey manchen wichtigen — trau-
rigen — ernsthaften — erbaulichen Vorfällen.
Er bestätigte es zu unsrer aller Trost zuletzt

noch durch die starken frommen Gefühle, die er am Abend Seines gutthätigen Lebens oft zu erkennen gab. Ich danke Gott öffentlich, daß er mich selbst einen Zeugen derselben hat werden lassen. Ach mit welcher sichtbaren Nührung, mit welchen Kennzeichen der Demüthigung vor Gott, des Verlangens nach Gnade durch Christum, und der begierigen Zueignung des evangelischen Trostes, empfing unser theurer Landesvater an den Pforten der Ewigkeit noch das Abendmal Jesu, und stärkte dadurch Seine von langen Leiden müde Seele, bis an das Ende Seines Kampfes ruhig auszuhalten! Ich selbst wurde weich und bis zu Thränen gerührt, als ich wahrnahm, wie der barmherzige Gott Ihm die Lehren und Trostgründe der Religion recht kräftig werden ließ. Wie schwachtend hob sich Sein weinendes Auge zu Gott empor! Wie laute Seufzer drangen aus Seiner bewegten Seele! Wie drückte Er inniglich Seine halbgelähmte Hand

an Seine von frommen Empfindungen klopfende Brust, als Er die Versicherung hörte und fühlte: — daß der Gott, der von Altem her Sein Vater und Erlöser gewesen, auch ist noch Sein barmherziger Vater durch Christum sey, der Ihn von allem Leiden erlösen, und zu seinem Himmelreiche aushelfen wolle. — — Durch Mienen und Winke bestätigte Er es, dieß sey Sein heiliger Entschluß: Wenn mir auch Leib und Seele verschmachtet: so bleibst du doch, o Gott und Erlöser, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil! Das soll nun bis an mein Ende meine Beruhigung seyn, daß ich mich zu dir halte, und meine Zuversicht auf dich setze!

Er ist nun nicht mehr bey uns, unser guter Landesvater. Gott hat Ihn die Barmherzigkeit erwiesen, und Ihn aus Seinem langen schweren Leiden hinweggenommen. Er hat in der Art Seines Todes Barmherzigkeit von Gott empfangen. Offenherzig will

ich euch, gerührte Zuhörer, die Gedanken sagen, die ich bey Seinem Sterben hatte, und sie werden gewiß auch die eurigen seyn. Zubereitet durch manche erbauliche Vorfälle, auf den Gedanken an die Ewigkeit, hört Er am Morgen des Auferstehungsfestes Jesu einige geistvolle Lieder von den seligen Folgen seiner Auferstehung. Kaum ist die Vorlesung des letzteren — Jesus lebt, mit ihm auch ich ꝛ. — geendigt: so übersfällt Ihn der Schlummer des Todes. In diesem Schlummer fühlt Er nichts von des Todes Bitterkeit und Schrecken. Er lag da, wie wir alle wissen, die wir bey Seinem Sterben gegenwärtig waren, nicht wie ein Sterbender, sondern wie ein Schlafender, der von langen Leiden ermattet nun recht ausruhen soll. Als Er so sanft — und immer sanfter hinüberschlummerte, dachte ich: „Ach dieser dein „sterbender Landesvater erfährt die Erfüllung „der Zusage: Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt, ich will ihn erquicken
„in

„in der Angst! Er hat so manchen Kran-
 „ken und Sterbenden Wartung und Erquik-
 „kung verschafft, hat sie auf ihrem Sterbe-
 „bett besucht, und ihnen Trost zugesprochen,
 „Er empfängt nun wieder die Barmherzig-
 „keit, daß Er nichts von den letzten Schrek-
 „ken des Todes fühlt!,, — —

Das war, sagt ihr nun mit mir, das war
 Vergeltung des gerechten Gottes, der nicht
 einen Trunk kaltes Wassers, aus gutem Her-
 zen gegeben, unbelohnt läßt.

Und dieser Vergelter alles Guten, der
 Ihn in Seinem ganzen Leben, in manchen
 traurigen Schicksalen desselben, in Seiner letz-
 ten vierjährigen immer zunehmenden Schwach-
 heit, und bey der Herannahung Seines En-
 des großes Erbarmen bewiesen, der wird Ihn
 gewiß auch in jenem Leben, um Jesu willen,
 große Barmherzigkeit wiederfahren lassen.

Wenn nun kommt, der feyerliche Tag der
 Auferstehung und des Gerichts. — Wenn auch
 durch alle Gräber dieses Tempels des Welt-

richters Stimme erschallt: Steht auf, ihr Todten, ihr sollt gerichtet werden! Wenn dann aus jener Fürstengruft hervorgehen, die darinn ruhen — alle die Frommen und Barmherzigen; die Christen und Helden, — so berühmt durch gute edle Thaten, als durch Tapferkeit und Siege — Wenn sie nun zur Rechten des Weltrichters als Gesegnete des himmlischen Vaters treten, und nun sehen werden, die Hungrigen, die sie gespeiset, die Durstigen, die sie getränkt, die Verlassnen, deren sie sich angenommen: so wird auch gewiß unter ihnen unser verklärter Carl eine große Anzahl derer antreffen, deren Ernährer, Versorger und Wohlthäter Er gewesen ist, und darum wird Er dann auch von Seinem Erlöser und Richter Barmherzigkeit erlangen.

So schlummre dann, geliebter Vater Deines Volkes, diesem Tage der gnädigen Vergeltung Gottes entgegen! In der Geschichte der Braunschweigschen Fürsten wird Dein
Nahme

Nahme immer bleiben, daß man Dich nennet den Barmherzigen, den Redlichen. Theuer und unvergeßlich wird Dein Andenken bewahrt werden in Deinem Fürstenhause, unter Deinen Dienern und Unterthanen. Nicht nur heute soll Dein Gedächtniß in Deinem Lande gefeyert werden, es soll unauslöschlich bleiben in dem Herzen Deiner Getreuen, dieß ist Pflicht! — —

Es soll unauslöschlich bleiben in dem Herzen deiner Getreuen, dieß ist Pflicht! ruft ihr mir alle nach, meine Zuhörer! Eben so ist es auch unsre Pflicht bey der traurigen Feyerlichkeit dieses Tages, unsre Herzen von dem Grabe unsers Fürsten gen Himmel zu erheben, und den barmherzigen Gott für alle Wohlthaten zu preisen, die er Ihm im Leben, Leiden und Sterben erwiesen hat.

Und nachdem wir es aus Pflicht wehmüthig beklaget, was wir in Ihm verloren haben: so ist es theure Schuldigkeit, Gott herzlich dafür zu danken, daß er uns wieder einen Fürsten gegeben, der unsern Verlust ersetzt.

Ja, aus vielen Gründen können Unterthanen und Diener es zu ihrem Trost gewiß erwarten, daß der von Gottes Vorsehung ihnen wieder geschenkte Beherrscher ein empfindender sorgfältiger Vater Seines Hauses, ein treuer Regierer Seines Volkes, ein öffentlicher und geheimer Verehrer der Religion, ein Beschützer der Gottseligkeit und Tugend, ein Beförderer alles des Guten und Gemeinnützigen seyn werde, wodurch die geistliche, bürgerliche und häusliche Wohlfahrt Seines Landes immer ausgebreiteter und festgegründeter wird.

Darum bringen wir auch unserm von Gott uns wieder gegebenen Fürsten bey dem Austritt Seiner Regierung die aufrichtigsten Gelübde der Ehrerbietung und Treue, des Gehorsams und Diensteyfers. Unser ganzes Herz huldigt Ihm, und aus der Fülle desselben wird von nun an unser Gebet für Seine gesegnete und lange Regierung zu dem Allmächtigen dringen, ohne dessen Beystand und Gnade die Weisesten und Mächtigsten der Erde

Erde nichts vermögen, durch den sie allein sich selbst zufrieden und ihre Unterthanen glücklich machen können.

Dieß Gebet thut nun auch mit mir, Christen, die ihr hier versammelt seyd, aus voller Seele! Flehet zugleich um Trost für alle die Theuren, die der Tod unsers gutmüthigen Fürsten, der dort in Seinem Grabe nun sanft ruhet, herzlich betrübet hat.

Vater der Barmherzigkeit! Gott des Trostes! stille die Thränen deiner Freundin, unsrer verwitweten Herzoginn, und heile die Wunden, die du Ihr geschlagen hast. Deine Gnade ist immer ihr größter Wunsch, und die Religion ihr höchstes Gut. Ach, so erquickte Sie in ihrem Kummer mit deiner Gnade! Lindere ihren Schmerz durch die Trostgründe der Religion, stärke sie durch die Kraft derselben, deinen heiligen, ihr schmerzlichen Rathschluß, mit stillem, zufriednem, und in deinen Willen ganz ergebnem Herzen anzubeten.

So

So tröste, so erquickte und stärke deinen Knecht, unsern regierenden Herzog, der den Tod seines verewigten Vaters mit zärtlicher kindlicher Betrübniß empfindet. Ewiger, allmächtiger Gott, du hast ihm nun den hohen, den wichtigen Beruf anvertrauet, in deinem Nahmen, an deiner Stelle ein Land zu regieren; du hast ihm große Erkenntnisse, Gaben und thätige Kräfte dazu verliehen. Lob und Anbetung sey dir dafür gesagt! — Ach gieb ihm nun immer deine Weisheit, nach deinem Wohlgefallen recht zu regieren; gieb ihm deine Gnade, immer zum Segen seines Volkes zu regieren; gieb ihm deine Kraft, daß er munter und gesund bis ins späteste Alter regiere; gieb ihm deinen Beystand, alle Sorgen, Widerwärtigkeiten und Hindernisse des Guten, die auch von der glücklichsten Regierung unzertrennlich sind, ruhig zu tragen, und

und wohl zu überwinden. Gieb ihm zum Lohne für seinen schweren Beruf auf Erden die Zufriedenheit der Seele, und die Hoffnung zu dir, die allein aus der Religion und ihrer beständigen Uebung entspringen. Mit dieser Zufriedenheit der Seele und Hoffnung in dir erquickte ist und erfreue stets deine Freundin, unsre regierende Herzoginn. Auch sie empfindet es durch deine Gnade, daß Religion und Gottesverehrung allein recht glücklich machen. Diese Glückseligkeit, und alles wahre zeitliche Gute, gieb ihr aus der Fülle deiner Barmherzigkeit lange, lange auf Erden. In unsers theuersten Erbprinzen Seele wollest du bewahren und stärken das Wohlgefallen an allem, was fromm und gut, recht und menschenfreundlich ist. Ueber sein Leben wache, und in blühender Jugend sey er schon die frohe Hoffnung des Landes! Unsers
Herz

Herzogs älteste Prinzessin laß immer das große Heil der Religion und Gottseligkeit, der sie sich neulich mit Freudigkeit zur Dienerinn ergeben hat, in ihrem Herzen empfinden. Ermüde nie, sie in ihrem ganzen künftigen Leben, bey allen wichtigen Veränderungen desselben, mit Zeugnissen deiner Vorsehung zu beglücken. Die übrigen Prinzen nebst der Prinzessin bilde ganz nach deinem Herzen. Erzeige ihnen dadurch deine Güte herrlich, daß sie immer an jugendlicher Weisheit, Frömmigkeit und Tugend zunehmen; und daß dein Schutz sie behüte!

Gott der Barmherzigkeit und des Trostes, tröste und erquickte den frommen leutseligen Fürsten, der dich hier immer gemeinschaftlich mit uns anbetet. Er hat in einigen Jahren der Schmerzen viel empfunden, die ihm die Trennung von den Nächsten seines Blutes
und

und Herzens verursacht hat. Du hast ihn beruhigt durch die Religion, die ihm das Einzige — Köstlichste und Nothwendigste ist. Laß ihn die Erdstungen und Freuden derselben auch ißt lebhaft fühlen! Laß ihn, deinen eifrigen Verehrer, den warmen Freund und das lebende Bild der Gottseligkeit, den Vater der Armen, einen der ältesten Greise werden!

Erquickte und tröste die Herzoginn Abbatissinn, und alle tiefgebeugten Herzen in dem ganzen hochfürstlichen Hause. Für ihr Trauren und Wehklagen gieb ihnen manche neue Veranlassungen, wieder getrost in dir zu seyn, und über deine große Güte und Hülfe zu frohlocken.

Deine Barmherzigkeit sey groß im Geistlichen und Leiblichen, über alle, die ißt als Unterthanen und Diener auf unsers wohlthätigen Carls Grab mit Wehmuth blicken; aber auch nun mit

Dank-

Dankbarkeit gegen dich unserm von deiner Gnade wieder empfangnen Fürsten Ehrerbietung, Gehorsam, Dienstseifer und Treue in ihrem Herzen geloben, und mit ihrem Leben bestätigen wollen.

Gott sey uns allen gnädig und segne uns, es segne uns Gott, und ieder liebe und verehere den Herrn, unsern Gott. Amen!

Gesänge

aus dem neuen Braunschweigschen Gesangbuche.

Vor der Predigt.

Nr. 643. Dir sey Preis! ich lebe wieder.

563. Warum erhebst du, meine Seele?
(das Gebet.)

Hauptgesang.

507. Wohlzuthun und mitzutheilen.

Nach der Predigt.

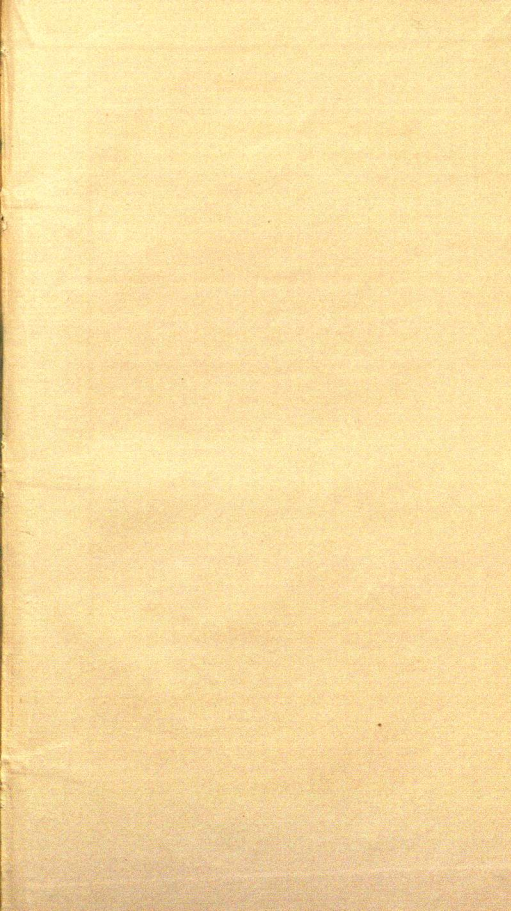
Statt des gewöhnlichen Kirchengebets wurde
gebetet:

Nr. 560. Was sorgst du ängstlich für dein Leben?
dann gesungen:

506. Du aller Menschen Vater! v. 4 = 7.

566. Wenn einst mein sterbend Auge bricht.

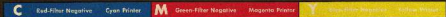








KODAK GRAY SCALE



black 3-color white cyan violet magenta primary red yellow green



KODAK COLOR CONTROL PATCHES

These colors have been selected as representative of those likely commonly used in photomechanical reproduction.